



Aethiopica 09 (2006)

International Journal of Ethiopian and
Eritrean Studies

VERENA BÖLL, Universität Hamburg

Personalia

In memoriam Friedrich Heyer (1908–2005)

Aethiopica 09 (2006), 229–231

ISSN: 1430–1938

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

Personalia

Articles “Danəʿel (*Haṣani*)” (with D. NOSNITSIN), “Danəʿel”, “Dənāḡan”, “Dəlnaʿod”, “Əllä Azgʷagʷa”, “Əllä Šahəl”, “Əllä ʿUzena”, “Fiqtor” (I), “Fiqtor” (II), “Gäbäz(a)”, “Gäbrä Mäsqäl”, “Gersem”, “Giyorgis” (I), “Giyorgis” (II)”, “Guba”, in *Encyclopaedia Aethiopica* II, ed. S. UHLIG (Wiesbaden 2005).

Ethiopia and Alexandria, II: The Metropolitan Episcopacy of Ethiopia from the Fourteenth Century to the zemana mesafint = Bibliotheca nubica et aethiopica 9 (Warszawa, 2005).

“Saintly Shadows”, in: *Afrikas Horn: Akten der Ersten Internationalen Littmann-Konferenz 2. bis 5. Mai 2002 in München*, edd. WALTER RAUNIG – STEFFEN WENIG = Meroitica 22 (Wiesbaden, 2005), 137–168.

With G.S.P. FREEMAN-GRENVILLE: *Islam: An illustrated History* (London, 2006).

In memoriam Friedrich Heyer (1908–2005)

VERENA BÖLL, Universität Hamburg

Pastor Professor Dr. Dr. h.c. Friedrich Heyer ist am 10. April 2005 im Alter von 97 Jahren in Schleswig verstorben. Er war bis zu seiner Emeritierung 1976 Professor für Konfessionskunde an der Theologischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Deutschland.

Friedrich Heyer wurde am 24. Januar 1908 in Darmstadt geboren. Er verlor früh seine Eltern und wuchs bei seiner Großmutter auf. Nach seinem Studium der Evangelischen Theologie in Tübingen und Göttingen war er 1932–1934 Schloßprediger auf Schloß Ernstbrunn in Niederösterreich und 1934–1954 Pfarrer der Sankt Michaelis Gemeinde in Schleswig. Während seiner Amtszeit wurde er 1938 an der Universität in Göttingen promoviert (*Der Kirchenbegriff der Schwärmer*, Leipzig 1939). 1951 habilitierte er sich mit einer Arbeit im Fach Neuere Kirchengeschichte und Auslandskirchenkunde in Kiel (*Die orthodoxe Kirche in der Ukraine von 1917 bis 1945*, Köln-Braunsfeld 1953). Im gleichen Jahr wurde er Privatdozent für Neuere Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Kiel. Zeitgleich war er ab 1954 Studienleiter der Evangelischen Akademie Schleswig-Holstein. 1964 wurde er auf den neu errichteten Lehrstuhl für Konfessionskunde der Heidelberger Universität berufen, wo er nach seiner Emeritierung noch weiter lehrte. H.s Interesse an der Orthodoxie wurde während des 2. Weltkrieges geweckt; er war als Soldat u.a. in Rußland und der Ukraine stationiert und knüpfte dort Kontakte zu Geistlichen beider Kirchen. Später organisierte er in Schleswig Kolloquien mit Vertretern der orthodoxen

Kirchen und prägte dadurch den interkonfessionellen Dialog in Deutschland entschieden mit. Seine Studien über die orthodoxen und die nonchalcedonensischen Kirchen führten zu seinen Standardwerken (*Konfessionskunde*, Berlin 1977 und *Kirchengeschichte des Heiligen Landes*, Stuttgart 1984).

An dieser Stelle seien nur seine Verdienste für die Äthiopistik genannt. 1963–1987 führte er Exkursionen mit Heidelberger Studierenden nach Äthiopien durch. Zu Fuß oder auf dem Esel wanderten sie zu abgelegenen Klöstern und Kirchenschulen und erforschten die Strukturen der Klöster und des kirchlichen Schulsystems. Sein Buch über die Kirche Äthiopiens beeindruckt durch seine intimen Kenntnisse und ist auch noch nach über 30 Jahren ein Grundlagenwerk (*Die Kirche Äthiopiens: eine Bestandsaufnahme*, Berlin – New York 1971). H.s Forschungen veranlaßten ihn 1976 zur Gründung der Tabor Society, Deutsche Gesellschaft zur Förderung orthodoxer Kirchenschulen in Äthiopien e.V., Heidelberg. Sein Anliegen war einerseits der Erhalt des kirchlichen Schulsystems nach der Revolution 1974, andererseits die Modernisierung dieser Schulen (*Die Kirche in Däbrä Tabor*, Erlangen 1981). Im Mitteilungsblatt der Tabor Society, *Kirche und Schule in Äthiopien*, druckte er ab 1975 äthiopische Originaldokumente aus den Schulen ab. Seine dort veröffentlichten Artikel ergänzen insbesondere sein Buch über die Heiligen (*Die Heiligen der Äthiopischen Erde*, Erlangen 1998). Die enge Zusammenarbeit mit Sergew Hable Selassie (1929–2003, s. *Aethiopica* 6, 2003, 211–215) führte 1989 zu dem mit Ergänzungen versehenen Nachdruck des auf Amharisch verfaßten fünfbandigen Kirchenlexikons (*Amharic Church Dictionary*, mimeographed and distributed in Addis Ababa in 14 instalments – 1974–1990 – under the auspices of the Ministry of Culture, Nachdruck in Heidelberg 1989). Nach dem Tod von Kefelew Zelleke (1933–1998) veröffentlichte er sein Manuskript (KEFELEW ZELLEKE – FRIEDRICH HEYER, *Das orthodoxe Äthiopien und Eritrea in jüngster Geschichte*, Aachen – Heidelberg 2001).

H. förderte den Studentenaustausch zwischen Äthiopien und Deutschland und ermöglichte es äthiopischen Studenten, in Deutschland zu promovieren. Die 1983 erfolgte Gründung der ersten Äthiopisch-Orthodoxen Kirche in Köln in Deutschland ist ihm zu verdanken. H.s Wirken in Äthiopien führte zur fast legendenhaften Verehrung von „Abba Heyer“ und zur Gründung des kirchlichen Vereins „Meserete Heyer“. Am 5. Mai 2005 fand ihm zu Ehren eine große Gedenkfeier in Däbrä Tabor statt.

Die Bibliographie seiner Schriften bis 1994 mit 591 Einträgen bezeugt H.s vielfältiges Interesse (C. WEISE, Bibliographie Friedrich Heyer, in: M. KOHLBACHER – M. LESINSKI, *Horizonte der Christenheit, Festschrift für Friedrich Heyer zu seinem 85. Geburtstag*, Erlangen 1994, 587–620). Die Theologische Fakultät der Universität Heidelberg veranstaltete zu seinem 95.

Personalia

Geburtstag ein Symposium zur Ostkirchenkunde (M. TAMCKE (Hg.), *Blickgen Osten. Festschrift für Friedrich Heyer zum 95. Geburtstag*, Münster 2004). Zuletzt kehrte H. zu seinem Habilitationsthema zurück (*Kirchengeschichte der Ukraine im 20. Jahrhundert*. Unter redaktioneller Mitarbeit von C. WEISE, Göttingen 2003).

Der auf Äthiopien bezogene Teil seiner Büchersammlung wurde von seiner Familie der Bibliothek des Asien-Afrika-Instituts der Universität Hamburg vermacht. Der Oriens Christianus trauert um diesen fröhlichen Forscher und Förderer.